



Rathaus

Umschau

Mittwoch, 28. Dezember 2011

Ausgabe 247

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Meldungen	2
› OB Ude kondoliert zum Tod von Johannes Heesters	2
› Neue Öffnungszeiten im KVR ab Januar 2012	2
› Neue Luftbilder des Städtischen Vermessungsamtes erschienen	3
Antworten auf Stadtratsanfragen	5
› Brennpunkt Freimann – sind die Probleme auch hausgemacht?	5
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	11



Terminhinweise

Montag, 2. Januar, 10 Uhr, Gasparistraße 9

Stadtrat Otto Seidl (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Maria Rüb-
samen im Namen der Stadt zum 101. Geburtstag.

Meldungen

OB Ude kondoliert zum Tod von Johannes Heesters

(28.12.2011) Oberbürgermeister Christian Ude kondolierte der Ehefrau von Johannes Heesters: „Im Namen des Stadtrats der Landeshauptstadt München und persönlich spreche ich Ihnen und allen Angehörigen zum Tod Ihres Mannes meine herzliche Anteilnahme aus.

Mit dem Tod von Johannes Heesters tritt nicht nur der wohl älteste aktive Schauspieler dieser Welt von der Bühne des Lebens ab, sondern verliert auch das Showbusiness einen Künstler, der über Jahrzehnte hinweg sein Publikum begeistert hat. Ob im Charakterfach, in der Show, im Musical oder auf der Operettenbühne, immer wieder hat er das Publikum durch seine Kunst bezaubert. Selbst im hohen Alter ist es ihm noch gelungen, mit Charme und Schlagfertigkeit das Publikum in seinen Bann zu ziehen. Trotz seines großen Erfolgs über Generationen hinweg ist er aber doch stets ein Star ohne Allüren geblieben.

Seine Fangemeinde, aber auch die Landeshauptstadt München, die sich glücklich schätzen konnte, dass gerade ihr das Glück beschieden war, in hohem Maße an der Darstellungskunst, dem Charme und der Bühnenpräsenz von Johannes Heesters teil zu haben, wird den Verstorbenen stets in dankbarer Erinnerung behalten.“

Neue Öffnungszeiten im KVR ab Januar 2012

(28.12.2011) Ab 2. Januar 2012 passt das Kreisverwaltungsreferat (KVR) seine Öffnungszeiten noch besser an die Kundenbedürfnisse an. Hierzu öffnet das KVR seine Türen zukünftig am Dienstag und Donnerstag bereits um 8.30 Uhr anstatt 10 Uhr. Dafür schließt es am Dienstag künftig um 18 Uhr und am Donnerstag um 15 Uhr.

Die neuen Öffnungszeiten sind auch auf dem neuen KVR-Kalender 2012 im praktischen Scheckkartenformat aufgedruckt. Die Mini-Kalender 2012 sind in der Stadt-Information im Rathaus erhältlich. Solange der Vorrat



reicht, werden sie auch im KVR an den Infotheken und in den Wartezonen an die Kundinnen und Kunden verteilt.

Die neuen Öffnungszeiten für alle Dienststellen im KVR im Überblick:

Montag	7.30 bis 12 Uhr
Dienstag	8.30 bis 12 Uhr und 14 Uhr bis 18 Uhr
Mittwoch	7.30 bis 12 Uhr*
Donnerstag	8.30 bis 15 Uhr
Freitag	7.30 bis 12 Uhr

*Ausländerbehörde und Einbürgerung **nur mit Terminvereinbarung**; Fahrerlaubnisbehörde **geschlossen**.

Weitere Infos zum Serviceangebot und zu den neuen Öffnungszeiten sind im Internet unter: www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kreisverwaltungsreferat/Wir-ueber-uns/Oeffnungszeiten.html erhältlich.

Neue Luftbilder des Städtischen Vermessungsamtes erschienen

(28.12.2011) Die Ablichtung der Erdoberfläche durch Luftbildkameras blickt mittlerweile auf eine mehr als hundertjährige Geschichte zurück. Damals wie heute sind Luftbilder sowohl Informationsquelle als auch Arbeits- und Speichermittel für analytische und planerische Aufgabenstellungen. Deshalb lässt das Städtische Vermessungsamt das gesamte Münchner Stadtgebiet in regelmäßigen Abständen von zwei bis drei Jahren befliegen. Die hierbei entstehenden Luftbildaufnahmen werden für Zwecke der Stadtverwaltung genutzt und zur Dokumentation der Stadthistorie archiviert.

Nun sind wieder einmal ganz aktuelle Luftbildaufnahmen der bayerischen Landeshauptstadt verfügbar. Am ersten sonnigen Frühlingswochenende des Jahres 2011 wurde ganz München mit fast 2.000 Einzelaufnahmen aus einer Höhe von über 1,5 Kilometern abfotografiert. Die Luftbilder wurden mit einer Bodenauflösung von zehn Zentimeter aufgenommen, was einen erstaunlich detaillierten und gleichzeitig völlig anderen Einblick in das Münchner Stadtbild ermöglicht.

So ist es nun möglich, die Bilder für Analysen einzusetzen, bei denen ein hoher Grad an Präzision wesentlich zur Qualität des Ergebnisses beiträgt. Sei es eine Potentialanalyse für Solar- und Photovoltaikanlagen auf städtischen Dächern, die Berechnung einer Versiegelungskarte oder die Berechnung und Darstellung der Vitalität städtischer Vegetation. Durch die stadtweite Verfügbarkeit dieser hochdetaillierten Luftbildaufnahmen können wichtige Informationen gewonnen werden, die so nur durch aufwändige Außendienstesätze zu erzielen wären.



Neben der bedeutenden Rolle als Planungs- und Berechnungsgrundlage kommt den aktuellen Luftbildaufnahmen noch eine ästhetische Rolle zu, die auch privat jeder persönlich für sich entdecken kann. Sein eigenes Zuhause, den Arbeitsort, den Münchner Marienplatz oder das persönliche Lieblingsplätzchen – der gewünschte Luftbildausschnitt kann individuell ausgewählt werden und ab sofort als digitales oder analoges Bild im Dienstleistungszentrum des Städtischen Vermessungsamtes erworben werden. Ein DIN A 4-Bild kostet zum Beispiel 19,50 Euro, als elektronische Datei (pdf 300 dpi) 25 Euro.

Die Kontaktdaten und Öffnungszeiten des Dienstleistungszentrums können unter der Internetadresse www.stadtvermessung-muenchen.de oder per Telefon unter 2 33-2 22 69 in Erfahrung gebracht werden.

Druckfähiges Fotomaterial für eine aktuelle Berichterstattung können Pressevertreter unter folgender Adresse kostenlos downloaden:

www.geoinfo-muenchen.de/datentransfer/LHM_Luftbilder_2011.zip

In der zip-Datei (Größe zirka 50 MB) enthalten sind folgende Motive: Gärtnerplatz, Münchner Freiheit (neuer Busbahnhof), renaturierte Isar und St. Ludwig.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 28. Dezember 2011

Brennpunkt Freimann – sind die Probleme auch hausgemacht?

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 26.8.2011

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrer Anfrage vom 26.08.2011 weisen Sie, beziehend auf den Artikel „Brennpunkt Freimann – Sorge vor zunehmender Gewalt“ der Süddeutschen Zeitung vom 15.08.2011, auf die spezifischen Problemlagen des Siedlungsgebietes Carl-Orff-Bogen hin. Sie verweisen insbesondere auf die im Artikel genannten drohenden negativen Entwicklungen. In den folgenden zwölf Fragen vertiefen Sie einzelne Probleme.

Zu Ihrer Anfrage vom 26.08.2011 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Teilt der Oberbürgermeister die Sorge, insbesondere der Medien, vor zunehmender Gewalt im „Brennpunkt Freimann“?

Antwort:

Die von Ihnen skizzierte Befürchtung kann nicht geteilt werden. Ein Vergleich mit den Vorgängen in England ist abwegig.

Frage 2:

Wenn ja, was tut die Stadt, um Gewaltausbrüche aller Art in diesem Stadtviertel zu verhindern und die Sorgen der Bürger zu zerstreuen, die durch die Berichterstattung im zeitlichen Zusammenhang mit den schweren Ausschreitungen in London und in England den Eindruck gewinnen mussten, dass solche Zustände auch am Carl-Orff-Bogen und Umgebung nicht mehr weit seien?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 3:

Wenn nein, was überhaupt und welche Maßnahmen der Stadt und auch der Polizei führen zu einem positiven Ergebnis der Betrachtungen?

Antwort:

Das Sozialreferat, vertreten durch die Sozialplanung, befindet sich im kontinuierlichen Austausch sowohl mit der sozialpädagogischen Fachbasis, dem Sozialbürgerhaus und dem Netzwerk REGSAM als auch mit den Bürgerinnen und Bürgern. Zuletzt erfolgte dies in einer Veranstaltung der Freimänner Initiative am 21.07.2011. Anregungen und Sorgen der Bewohnerinnen und Bewohner wurden in diesem Rahmen aufgenommen und bearbeitet.

Der angesprochene Bereich der Freimänner Haide und rund um den Carl-Orff-Bogen zeichnet sich zwar durch einen hohen Anteil an gefördertem Wohnungsbau aus, dies ist aber nicht gleichbedeutend mit dem Risiko von Gewaltausbrüchen.

Weder in der Jugendgerichtshilfestatistik noch in der polizeilichen Kriminalitätsstatistik ist für den 12. Stadtbezirk Schwabing-Freimann eine auffallend hohe Zahl an Fällen erkennbar. Die Straftaten gehen laut Kriminalitätsstatistik sowohl bei den Jugendlichen als auch in allen Altersgruppen zurück. Auch das Streetwork sieht das Gebiet um den Carl-Orff-Bogen derzeit nicht als Brennpunkt.

Die Landeshauptstadt München/Sozialreferat hat das genannte Gebiet rund um den Carl-Orff-Bogen dennoch als Gebiet mit erhöhtem Handlungsbedarf ausgewiesen, d.h. dass aktuell im Rahmen der REGSAM-Organisation zusätzliche Ressourcen für die Bearbeitung quartiersspezifischer Problemlagen zur Verfügung stehen. Hierbei wird mit den Fachleuten vor Ort und unter Einbezug aller Einrichtungen an Lösungen für bestehende Probleme gearbeitet.

Die in diesem Kontext von REGSAM in Auftrag gegebene Elternbefragung durch das Sozialwissenschaftliche Institut München, zeigt folgende Ergebnisse bei der Frage, wie wohl sich die Eltern in ihrer Wohnumgebung fühlen:

- 25 % fühlen sich sehr wohl
- 31 % fühlen sich eher wohl und
- 39 % antworteten mit teils/teils.

Die Befragten leben im Durchschnitt seit 11 Jahren mit ihrer Familie im Viertel.

Die Zufriedenheit ist u.a. begründet durch die sozialen Infrastruktureinrichtungen. So bewertet das Sozialreferat/Stadtjugendamt die aktuelle Versorgung der Kinder und Jugendlichen am Carl-Orff- und Werner-Egk-Bogen mit offenen Angeboten, dem hohen Bedarf entsprechend, als überdurchschnittlich gut im stadtweiten Vergleich. Die im direkten Einzugsgebiet Freimann, Carl-Orff-Bogen und Werner-Egk-Bogen gelegene offene Einrichtung „LOK Freimann“ bietet ein breites Leistungsspektrum für die Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren. Dies wurde u.a. durch den neuen Festbau und die personelle Aufstockung des Teams in der Freizeitstätte möglich.

Frage 4:

Spiegeln auch nach Ansicht der Stadt die sehr zögerliche Entwicklung und Installierung der sozialen Infrastruktur – Kindergärten, Schule, Freizeitheim, usw. – im Neubaugebiet in Freimann, die sich gute 20 Jahre nach dem Erstbezug hingezogen hat, eine Rolle, die zu den heutigen Problemen geführt haben?

Antwort:

Im betroffenen Quartier wäre tatsächlich ein zügigerer Aufbau der niedrigschwelligen Angebote für junge Menschen und Familien angezeigt gewesen. Dies ist aber auch immer an äußere Faktoren geknüpft. Die offene Kinder- und Jugendeinrichtung „LOK Freimann“ konnte durch einen Grundstückstausch mit dem Freistaat Bayern 1997 als Vorlaufprojekt in zwei Eisenbahnwaggonen installiert werden, das bis zur Fertigstellung des Festbaus Kinder und Jugendliche im Alter von 6-14 Jahren betreute. Ursprünglich war geplant, die offene Einrichtung gemeinsam mit einer Schule zu errichten. Nachdem die Planungen für die schulischen Anlagen sich sehr langwierig gestalteten und bis heute nicht realisiert werden konnten, erreichte das Sozialreferat eine Entkoppelung der Planungsverfahren, um die offene Einrichtung so schnell wie möglich eröffnen zu können. So konnte der Kinder- und Jugendtreff dann endlich im März 2010 von seinem Provisorium in einen Neubau an der Gustav-Mahler-Straße 2 umziehen und werden personell auf 4,0 Planstellen aufgestockt. Mit der Personalaufstockung konnte auch die Zielgruppe auf Jugendliche bis 18 Jahren erweitert werden.

Zudem hatte die Stadtverwaltung bei der Errichtung des Quartiers noch nicht die sinnvollen Instrumente zur Schaffung von niedrigschwelligen Angeboten, wie den heute bestehenden Nachbarschaftstreffs, zur Verfügung. Das Konzept der Nachbarschaftstreffs sichert den frühzeitigen und nachhaltigen Aufbau nachbarschaftlicher Netzwerke.

Frage 5:

Gibt es auch nach Ansicht der Stadt einen Zusammenhang der Probleme, bevorzugt in den Sozialwohnungsquartieren dieses Stadtviertels, mit der Belegungspraxis der Stadt bei diesen Sozialwohnungen?

Frage 6:

Wenn ja, warum ist keine andere Belegungspraxis möglich oder warum wird keine sozial verträglichere Belegungspraxis der Wohnungen dort angestrebt?

Antwort zu Frage 5 und 6:

Die von Ihnen genannte Belegungspraxis der Landeshauptstadt München war niemals eine strategische Ausrichtung der Verwaltung, sondern eine Folge der Rechtslage.

Die früheren Förderwege für sozial gebundenen Wohnraum hatten zwangsläufig einheitlich für ganze Siedlungen die Entmischung der Bevölkerung hinsichtlich ihres Einkommens zur Folge.

Erst mit Einführung der Einkommensorientierten Förderung (EOF) wurde das Ziel einer entsprechenden Mischung der Personenkreise innerhalb von Häusern, Objekten und Wohnanlagen ermöglicht, die auch der Zusammensetzung der Gesellschaft außerhalb des geförderten Wohnungsbestandes nahe kommt.

Die Sozialwohnungen in Freimann werden wie alle anderen Sozialwohnungen in München entsprechend den gesetzlichen Vorschriften belegt. Dabei wählt die Vermieterin bzw. der Vermieter aus einem Vorschlag des Amtes für Wohnen und Migration unter fünf Wohnungssuchenden aus.

Frage 7:

Wenn nein, warum sind schon sehr viele und ziehen immer noch weitere Bewohner – in- und ausländischer Herkunft – aus den Anfangsjahren der Belegung dieser Wohnungen mit den Hinweisen aus, dass durch die Belegungspraxis der Stadt ein gedeihliches Wohnen in vielen Häusern nicht mehr möglich wäre?

Antwort:

Für „gedeihliches Wohnen“ ist zunächst die jeweilige Hausverwaltung zuständig. Dabei ist unbestritten, dass in einer Millionenstadt wie München, mit einem äußerst angespannten Wohnungsmarkt sowie ansteigender Armut in bestimmten Bevölkerungsgruppen, besondere Herausforderungen an die Hausverwaltungen gestellt werden. Es gibt Hausverwaltungen, die mit beispielhaften Projekten und Aktionen die auftretenden Probleme

me in Hausgemeinschaften sowie Quartieren angehen, auch im Viertel Carl-Orff-Bogen, und damit sehr erfolgreich sind.

Frage 8:

Gibt es bei der Stadt Bestrebungen, die Belegungspraxis von Sozialwohnungen in diesem Stadtviertel zu ändern, um auch damit auf die ansteigenden sozialen Probleme zu reagieren?

Antwort:

Die Landeshauptstadt München hat durch die gesetzlichen Rahmenvorgaben keine Möglichkeit, die Vergabep Praxis von Sozialwohnungen grundlegend zu verändern. Es wird jedoch geprüft, ob in Teilen des Gebietes aufgrund der sozialen Thematik Ausnahmeregelungen möglich sind.

Frage 9:

Gibt es Aktivitäten der Stadt, die Eigentümergesellschaften der Sozialwohnungsblöcke, besonders am Carl-Orff-Bogen und dem Werner-Egk-Bogen, zu bitten oder gar aufzufordern, den festgestellten Sanierungsstau zu beheben und dafür Sorge zu tragen, dass Instandsetzungsmaßnahmen zügig erfolgen, da wissenschaftlich belegt ist, dass eine eintretende Verwahrlosung zu immer weiteren Achtlosigkeiten, Schmierereien und Sachbeschädigungen und damit zu einer Spirale der Verwahrlosung führt?

Antwort:

Das Sozialreferat hat mit Unterstützung von REGSAM einen Runden Tisch mit den Wohnungsbaugesellschaften und Hausverwaltungen vor Ort initiiert. Ziel ist es, den Handlungsbedarf im Viertel mit allen Akteuren aus den unterschiedlichen Bereichen, sowohl aus dem Sozialbereich als auch aus dem Bereich der lokalen Wirtschaft, aufzunehmen und Lösungen zu gestalten. Ergebnisse hieraus liegen noch nicht vor. Es zeichnet sich ein Zusammenschluss von Wohnungsbaugesellschaften, sozialpädagogischer Fachbasis und der Verwaltung ab, hier nicht nur gemeinsame Wege zu gehen, sondern vielmehr auch gemeinsam Verantwortung für die Entwicklung im Quartier zu übernehmen.

Dies betrifft auch das äußere Erscheinungsbild des Quartiers und im Besonderen die weitere Vorsorge gegenüber Vandalismus. Es ist u.a. angedacht, ein leer stehendes Ladengeschäft als Treffpunkt für Bewohnerinnen und Bewohner zu etablieren. Durch die regelmäßige Belegung der Räume wird eine Belebung ermöglicht, die auch die soziale Kontrolle in der Gesamtnutzung der freien Flächen befördert.

Über die Ergebnisse wird das Sozialreferat zu gegebener Zeit berichten.

Frage 10:

Werden die Wohnungseigentümergeinschaften dann bei diesem Bestreben von der Stadt auch dahingehend unterstützt, dass notorious Sachbeschädigungen und Missachtungen elementarer Nachbarschaftsrechte dahingehend geahndet werden, dass ggf. auch eine Kündigung solcher notorischer Störer in Betracht kommt?

Antwort:

Die Mieterinnen und Mieter haben einen Mietvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Die Hausverwaltungen haben die Möglichkeit in diesem Rahmen ihre Rechte und Möglichkeiten auszuüben. Das Sozialreferat unterhält darüber hinaus eine Beratungsstelle für Miet- und Wohnungsfragen. Sie berät kostenlos Mieterinnen und Mieter sowie Vermieterinnen und Vermieter, städtische Dienststellen und externe Behörden.

Frage 11:

Wird die Stadt die Mittel für die Sozialarbeit in Freimann weiter aufstocken, wenn ja, um welche Summe oder ist man der Ansicht, dass der bisherige Mitteleinsatz ausreichend ist?

Antwort:

Wir verweisen auf die Beantwortung der Fragen 4 und 9, in der die aktuellen Perspektiven dargestellt werden.

Frage 12:

Wäre es, auch in Hinblick auf weitere, neue und laufende Siedlungsmaßnahmen in der Stadt, nicht generell besser, zu versuchen, die soziale Infrastruktur eines Neubauviertels zumindest zeitgleich mit dem Bezug der Wohnungen fertig zu stellen, als dann jahrelang hinterher zu hinken und dann zu versuchen mit aufwändigen Sozialprogrammen, die Defizite aufzufangen, die erst durch das Fehlen jeglicher, bzw. von sozialer Infrastruktur entstanden sind?

Antwort:

In Bezug auf zukünftige neue Quartiere arbeitet das Sozialreferat mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung intensiv zusammen, um die möglichst zeitgleiche Erstellung sozialer Infrastruktur zum Erstbezug zu gewährleisten. Für den Bereich Funkkaserne konnten wir das berechtigte Anliegen durchgängig in die Planung aufnehmen und auch bei der nun beginnenden Siedlungsentwicklung der Bayernkaserne, in direkter Nachbarschaft zur Freimanner Haide, stehen die Beteiligten in regelmäßigem Kontakt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 28. Dezember 2011

Betreuungsplätze für Münchner Kinder in den Ferien

Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl und Christian Müller (SPD)

Schulpatenschaften zwischen Betrieben von IHK und Handwerkskammer und Mittelschulen/Realschulen verstärkt fördern

Antrag Stadträtin Elisabeth Schmucker (CSU)

ANTRAG



MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Verena Dietl
Christian Müller
Stadtratsmitglieder

28.12.2011
AT_Betreuungsplaetze_Ferien_2011_12_28.odt

Betreuungsplätze für Münchner Kinder in den Ferien

Antrag

Die Betreuungsplätze für Münchner Kinder in den Ferien scheinen sich durch eine drohende Insolvenz des Trägers LiLaLu zu verringern. Das Sozialreferat wird deshalb gebeten, die ggfs. wegfallenden Betreuungsplätze in Absprache mit dem bisherigen Träger LiLaLu schon im kommenden Jahr durch ein gleichwertiges Angebot zu ersetzen.

Begründung:

Gestern hat sich der Träger an den Oberbürgermeister gewandt mit dem Hinweis, dass ihm die Insolvenz und damit der Wegfall vieler Plätze in der Ferienbetreuung für Münchner Kinder im Jahr 2012 drohen. Damit auch im kommenden Jahr ausreichend Ferienangebote zur Verfügung stehen, ist daher rasches Handeln notwendig.

gez.

Verena Dietl
Christian Müller
Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de





Elisabeth Schmucker

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
28.12.11

Schulpatenschaften zwischen Betrieben von IHK und Handwerkskammer und Mittelschulen/Realschulen verstärkt fördern

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Stadt fördert verstärkt Schulpatenschaften zwischen Betrieben von IHK/Handwerkskammer und Mittelschulen/Realschulen.

Begründung:

Von Schulpatenschaften zwischen der Wirtschaft und den Schulen profitieren beide Seiten. Beispielsweise herrscht in der Gastronomie und Hotellerie ein eklatanter Fachkräftemangel. Dem kann durch frühzeitige Kontaktaufnahme und -pflege entgegengewirkt werden. Andererseits können sich Schülerinnen und Schüler bereits vor ihrem Abschluss beruflich orientieren. Wenn die Patenschaft erfolgreich verläuft, haben Schulabgänger bereits eine Lehrstelle und somit eine solide Zukunftsperspektive und die Wirtschaftsbetriebe gewinnen zukünftige Fachkräfte, die sie so dringend benötigen.

gez.
Elisabeth Schmucker
Stadträtin